



Medienkommentar, Interview

Totgesagte leben länger: aktuelles Interview mit Syriens Präsident Assad



„Totgesagte leben länger“, so sagt es ein altes Sprichwort. Dies trifft wohl auch auf Syriens Staatschef Baschar al Assad zu. Denn wären die Planspiele der US-Regierung aufgegangen, dann hätte der von den westlichen Medien als „Tyrann“ gebranntmarkte Assad doch schon längst gestürzt sein sollen. Doch Assad ist nicht verschwunden...

Guten Abend und willkommen auf Kla.TV.

„Totgesagte leben länger“, so sagt es ein altes Sprichwort. Dies trifft wohl auch auf Syriens Staatschef Baschar al Assad zu. Denn wären die Planspiele der US-Regierung aufgegangen, dann hätte der von den westlichen Medien als „Tyrann“ gebranntmarkte Assad doch schon längst gestürzt sein sollen. Doch Assad ist nicht verschwunden: Er sitzt nach wie vor sicher in seinem Regierungssessel, und das im Lande verbliebene syrische Volk steht beharrlich hinter seinem Präsidenten. Erst vor wenigen Tagen gab Assad in aller Ruhe ein Interview vor russischen Journalisten. In den westlichen Massenmedien hingegen wird Assad, wenn man ihn schon nicht stürzen kann, so doch wenigstens totgeschwiegen. Das nüchterne und Klarheit schaffende Interview mit Assad sucht man in den Westmedien jedenfalls vergeblich. Für Sie, liebe Zuschauer, haben wir hier die wesentlichen Aussagen dieses Interviews mit Syriens Staatschef Assad zusammengetragen:

Der Westen, namentlich die USA, führe Krieg gegen Syrien und zwar mit Händen der „Islamisten“, die von Golfstaaten unterstützt werden – so fasst es der syrische Präsident zusammen. Assad hat eine Ausweitung der russischen Militärpräsenz im östlichen Mittelmeer ausdrücklich begrüßt. Nach seiner Auffassung stellt dies das Gleichgewicht der Kräfte in der Region wieder her, das nach dem Zusammenbruch der Sowjetunion verloren gegangen war. Bei der Lösung des langanhaltenden Konfliktes in Syrien setzt Präsident Assad auf die Hilfe Russlands, denn Russland spiele eine sehr wichtige Rolle bei der Stärkung der Stabilität in der ganzen Welt. Doch lassen wir nun Assad selbst zu Wort kommen. Ich zitiere:

„Ich komme immer wieder auf den Gedanken, dass es einen Zusammenhang gibt zwischen der Syrien-Krise und dem, was in der Ukraine geschieht. Erstens, weil beide Länder eine wichtige Bedeutung für Russland haben. Zweitens, weil das Ziel in beiden Fällen ist, Russland zu schwächen und in diesen beiden Ländern eine Marionetten-Regierung zu installieren. [...]

Die westliche Mentalität ist imperialistisch geprägt, der Westen anerkennt keine „Partner“. Wenn dem Westen eine Regierung eines beliebigen Landes missfällt, versucht er die Regierung oder das Staatsoberhaupt des Landes auszutauschen beziehungsweise zu beseitigen. [...] Aber wenn der Westen diese Logik verfolgt, dann hat er falsche Vorstellungen über die heutige Realität. Diese Logik stammt aus der Vergangenheit. Heutzutage sind die Völker nicht mehr gewillt, von anderen regiert oder vom Ausland gesteuert zu werden. Der Westen verfolgt dieselben Ziele, sowohl in der Ukraine als auch in Russland. Putin gefällt dem Westen nicht – also dämonisieren sie ihn in den Medien. Sie haben gegen Putin eine große Medienkampagne gestartet. Genau so verfährt der Westen auch in anderen Ländern. Aber ich möchte betonen, dass nur das syrische Volk über sein eigenes Schicksal entscheidet, niemand sonst. Und all die Erklärungen, die über Syrien von

westlichen Staaten oder ihren Verbündeten in der Region geäußert wurden – sie interessieren uns nicht. [...] Die Legitimität eines Staatspräsidenten bestimmt das Volk dieses Staates. Die Standhaftigkeit des syrischen Staates ergibt sich gerade aus der Unterstützung des syrischen Volkes, die die syrische Regierung genießt. [...]

Der Westen will keine politische Lösung. Wenn ich sage „der Westen“, dann meine ich damit vor allem die USA, Großbritannien und Frankreich. Für diese Staaten gilt in Bezug auf Syrien: Die Staatsmacht soll gestürzt und das Land zu einer Marionette gemacht werden, wie es in der Ukraine geschehen ist.[...] In seinem Denken lebt der Westen immer noch in der Kolonialzeit. Der Westen duldet keine gleichberechtigte Partnerschaft, der Westen muss unbedingt unterwerfen. Sogar innerhalb des Westens brauchen die USA keine Partner. Die USA wollen die Europäer unterwürfig sehen. [...]

Der Westen behauptet, Syrien sei ein undemokratischer Staat. Gleichzeitig unterhält der Westen sehr gute Beziehungen zu Saudi-Arabien, das überhaupt nichts mit Demokratie zu tun hat – weder Wahlen, noch Frauenrechte noch sonst was haben sie dort. Und davon wissen alle in der Welt. Und darin liegt die Heuchelei des Westens.“

Auf die Frage eines Journalisten, wie effektiv die Luftschläge der internationalen Koalition gegen ISIS (IS) auf dem syrischen Territorium seien und ob diese Luftschläge überhaupt einen militärischen Nutzen hätten, antwortete Assad: „Die sogenannte Anti-ISIS-Koalition tätigt etwa 10 Luftschläge pro Tag in Syrien und Irak. Dieser Anti-ISIS-Koalition gehören etwa 60 reiche Länder an. Gleichzeitig tätigt die relativ kleine syrische Luftwaffe im Vergleich dazu pro Tag 20 bis 50 Luftschläge gegen ISIS. Auch wenn man kein Militärexperte ist, kann man doch daran erkennen, dass die Anti-ISIS-Koalition nicht das Ziel verfolgt, ISIS wirklich bekämpfen zu wollen. [...] Diese Länder wollen die terroristische Gruppierung dazu benutzen, um andere Länder damit zu bedrohen und zu erpressen. Wir können direkt sagen, dass eine echte, wirkliche Anti-Terror-Operation von der „Anti-ISIS-Koalition“ bis heute noch nicht gestartet ist. Die syrische Armee fügt dem ISIS auf dem Kriegsfeld an einem Tag mehr Schaden zu als die „Anti-ISIS-Koalition“ in mehreren Wochen – also, es ist nur aufgeblasen. Und nicht nur in militärischer Hinsicht macht eine „Anti-ISIS-Koalition“ keinen Sinn, sondern auch politisch. Denn eine Anti-Terror-Organisation kann nicht aus den gleichen Staaten bestehen, die die Terroristen unterstützen. Die syrische Armee und ihre Objekte wurden zwar nicht bombardiert, aber man bombardiert die Infrastruktur, die dem syrischen Volk gehört, und das hat für uns als Volk und Staat negative Auswirkungen.“ Soweit die Stellungnahme von Syriens Präsident Assad.

Verehrte Damen und Herren, dieses Interview bestätigt die Sichtweise vieler unabhängigen Nahostberichterstatter. Nämlich, dass der Krieg in Syrien und Irak allein auf Betreiben der USA und ihrer Verbündeten anhält und nicht im Interesse der Völker in Nahost liegt. Ich danke für Ihre Aufmerksamkeit und das Weiterverbreiten unserer Sendungen. Für heute möchte ich mich verabschieden mit einem Zitat von Oskar Lafontaine, das dieser bereits im Jahr 2014 prägte:

„Der ganze Frieden beginnt damit, dass die USA einmal lernen, Recht, Völkerrecht anzuerkennen. Wenn sie das lernen würden, dann wäre der erste Schritt zum Weltfrieden getan.“

von mh.

Quellen:

www.youtube.com/watch?v=qb9ldmSSGds [Assad-Interview]

www.youtube.com/watch?v=qpjeukFC_s0 [Auszug aus einer Rede von Oskar Lafontaine]

Das könnte Sie auch interessieren:

#Syrien - www.kla.tv/Syrien

#Medienkommentar - www.kla.tv/Medienkommentare

#Interviews - www.kla.tv/Interviews

Kla.TV – Die anderen Nachrichten ... frei – unabhängig – unzensiert ...



- was die Medien nicht verschweigen sollten ...
- wenig Gehörtes vom Volk, für das Volk ...
- tägliche News ab 19:45 Uhr auf www.kla.tv

Dranbleiben lohnt sich!

Kostenloses Abonnement mit wöchentlichen News per E-Mail erhalten Sie unter: www.kla.tv/abo

Sicherheitshinweis:

Gegenstimmen werden leider immer weiter zensiert und unterdrückt. Solange wir nicht gemäß den Interessen und Ideologien der Systempresse berichten, müssen wir jederzeit damit rechnen, dass Vorwände gesucht werden, um Kla.TV zu sperren oder zu schaden.

Vernetzen Sie sich darum heute noch internetunabhängig!

Klicken Sie hier: www.kla.tv/vernetzung

Lizenz:  *Creative Commons-Lizenz mit Namensnennung*

Verbreitung und Wiederaufbereitung ist mit Namensnennung erwünscht! Das Material darf jedoch nicht aus dem Kontext gerissen präsentiert werden. Mit öffentlichen Geldern (GEZ, Serafe, GIS, ...) finanzierte Institutionen ist die Verwendung ohne Rückfrage untersagt. Verstöße können strafrechtlich verfolgt werden.